



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Geschichte der komischen Litteratur**

**Flögel, Karl Friedrich**

**Liegnitz [u.a.], 1785**

Lelio Capilupi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

niederträchtiger Speichellecker war er, wenn er um Geld bettelte, und seine Armuth weit kläglicher vorstellte, als der abgefemtteste Bettler. Daß er bei allen seinem Stolze eine feige Memme war, zeigte sich ganz deutlich als er wider Peter Strozzi eine Satire in Versen gemacht hatte, denn als ihm dieser drohte, er wolle ihn umbringen lassen, wenn es auch in seinem Bette geschehen sollte, so wurde er in solche Furcht gesetzt, daß er Niemand in sein Haus ließ, noch das Herz hatte auszugehen, so lange sich Strozzi im venetianischen Gebiete aufhielt. Seine Eitelkeit verleitete ihn so weit, daß er eine Gedächtnismünze schlagen ließ, auf deren einen Seite sein Bildniß mit der Umschrift: Il divino Aretino zu sehn war; auf der andern er aber auf einen Thron sitzend, und von den Gesandten der Fürsten Geschenke empfangend vorgestellt war: mit der Umschrift: Principi tributati da Populi, tributano il Servidor loro. Er starb 1556. zu Venedig. Man erzählt, daß er bei Anhörung einiger unzüchtigen Reden in ein solches Gelächter ausgebrochen sei, daß er mit dem Stuhle worauf er saß, umgefallen, und sich so am Kopfe verwundet hätte, daß er plötzlich gestorben <sup>2)</sup>.

### Lelio Capilupi.

Ein lateinischer Dichter aus Mantua, der sich besonders wegen seiner virgilianischen Centonen berühmt gemacht hat. Thuanus sagt, er hätte in dieser Kunst

den

<sup>2)</sup> Baye. Pierre Aretin.

den Aufonius, die Proba-Falconia und alle andere verdunkelt <sup>k)</sup>. Sein Cento über den Ursprung, das Leben und den Gottesdienst der Mönche und der gegen das Frauenzimmer sind bittere Satiren. Antonius Possevinus, der hernach ein Jesuit worden, erhielt auf sein Ansuchen vom Capilupi diese Centonen und gab sie zu Rom unter dem Pabst Julius III. in 4. heraus; aus Furcht setzte er weder die Jahrzahl noch den Druckort dazu. De la Monnoye sagt, er hätte sie dem Cardinal duBellai dedicirt <sup>l)</sup>; welches aber unrichtig ist; er dedicirte sie zwar dem Joachim Bellai, welches aber nicht der Cardinal, sondern ein Anverwandter von ihm war. Dieser Joachim du Bellai war also wahrscheinlich der berühmte französische Dichter und Canonicus, zu Notre Dame in Paris; der mit seinem Vetter dem Cardinal 1547. nach Rom reiste, wo er ohngefehr drei Jahr blieb <sup>m)</sup>. Die Satire auf die Frauenzimmer gehört unter die anzüglichsten und ist dabei sehr schmutzig. Daher weiß ich nicht, wie Toscanus, der diese Satire drucken ließ, sagen kann, er hätte alles unzüchtige herausgeworfen, und nichts darinn

k) Thuan. Lib. XXVI. n. XXVI. fol. 72.

l) Menagiana Tom. IV. p. 231.

m) Diese Dedicacion des Possevinus steht in den Carminibus Illustrium Poetarum Italarum, die Ioh. Matth. Toscanus herausgegeben hat. (Lutet. 1577. 12.) S. 308 ff. wo es von dem Joachim Bellai heißt: tum summo illi Cardinali ex sanguine coniunctus.

darinn gelassen, was frommen und ehrbaren Ohren unanständig wäre <sup>n</sup>).

Capilupi starb zu Mantua 1560. im 62. Jahre seines Alters.

Laelii Capilupi Cento ex Virgilio de vita Monachorum et Gallus Venet. 1550. 8. Die Ausgabe des Possevinus zu Rom muß also noch älter, oder vielleicht von eben dem Jahre seyn; denn Possevin gieng 1550. nach Rom.

R 2

Hip-

<sup>n</sup>) Nur eine Probe, ob mein Urtheil falsch ist:

Sed fugite, o miseri, fugite hinc, latet anguis in  
herba.

Vipeream inspirans animam, lasciva puella  
Cum dabit amplexus, atque oscula dulcia figet  
Nuda genu, nodoque sinus collecta fluentes  
Vos agitate fugam: direptis crura cothurnis  
Attrectare nefas, talis se se halitus atris  
Faucibus effundens nares contingit odore.  
Turbidus hic coeno vastaque voragine gurgēs  
Pestiferas aperit fauces, furor impius intus  
Pallentesque habitant morbi sub rupe cavata,  
Quo lati ducunt aditus, nemus imminet umbra  
Desuper horrenti. — — —  
Nulli fas casto sceleratum insistere limen.  
Porta adversa ingens exhalat opaca mephytim,  
Vnde cavae tepido sudant humore lacunae.  
Hic quos durus amor crudeli tabe peredit  
Fluctibus oppressos rapidus vorat aequore vortex.  
Prospectum eripiens oculis immane barathrum.  
Ignari scelerum et primaevae flore juvenus  
Sive errore viae, seu tempestatibus acti  
In vada praecipitant, fando volvuntur in imo.

univ.-bibliothek  
Paderborn

Hippolyti, Laelii, Camilli, Alphonfi et Iulii Capiluporum Carmina, ex editione Iosephi Castalionis. Rom. 1590. 4. Hier fehlt der Cento vom Mönchsleben. Er ist aber sonst abgedruckt in Naogeorgi Regno Papistico am Ende; in Henrici Stephani Centonum et parodiarum exemplis selectis et illustratis p. 104. in Henr. Meibomii collectione auctorum, qui Centones Virgilianos scripserunt Tom. I. in Ioh. Wolfii Lection. memor. et reconditis Tom. II. p. 407. und in Dom. Baudii Amoribus.

Ich will aus dem Cento auf das Mönchsleben nur etwas weniges anführen, woraus man die Geschicklichkeit des Capilupi ersehen kann, wie er die Verse des Virgils auf ganz fremde Dinge anwenden kann. Von den verschiednen Berrichtungen und dem äußerlichen Ansehen der Mönche.

Iura magistratusque legunt, sanctumque Senatum,  
 Rectores juvenum et rerum Regemque tremendum,  
 Et quos aut pecori malint submittere habendo,  
 Dum faciles animi juvenum, dum mobilis aetas,  
 Aut aris servire sacris, aut scindere terram,  
 Condit opes alius, grandaevae oppida curae.  
 Sunt quibus ad portas cecidit custodia forte.  
 Omnibus in morem tonsa est coma, obesaque terga  
 Et crurum tenuis a mento palearia pendent.

In folgenden Zeilen scheint Capilupi einen prophetischen Geist zu verrathen, der auf unsere Zeiten paßt, wenn er von der Aufhebung der Mönchsorden und Einziehung der Klöster redet:

Stat sua cuique dies, breve et irreparabile tempus  
Omnibus est: veniet lustris labentibus aetas,  
Cum domus et proles subito defecerit omnis.  
Heu, nihil invitis fas quenquam fidere divis.  
Quid labor aut benefacta juvant!

Daher darf man sich nicht wundern, daß dieser Cento zu Rom verbothen worden.

### Giovanni Battista Gelli.

Er wurde ums Jahr 1498. zu Florenz von geringen Eltern gebohren, und mußte daher ein Handwerk lernen. Ob er ein Schneider oder Schuster gewesen, ist noch nicht recht ausgemacht. Daß er ein Schneider gewesen, kann man daraus beweisen; er nennt sich selbst Calzaivolo, welches einen bedeutet, der Beinkleider macht, welches man mit Calzolaio (ein Schuster) verwechselt hat; Pasquier schreibt, er hätte in seinen jüngern Jahren zu Florenz den Gelli gesehn, der neben dem Studiren das Schneiderhandwerk getrieben \*). Tansillo redet ihn also an:

R 3

Con

\*) Pasquier. Liv. 1. Lettr. 1. Nous avons vû en notre jeune age dans la ville de Florence Iean Baptiste Gelli exerçant avec les lettres la couture.